

Wolfsburg. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Geist und Gehirn 2011: Friede und Verbundenheit“ findet um 19 Uhr eine Veranstaltung mit dem Titel „Suche nach einer Kultur des Friedens: Der Beitrag von Technik und Kunst“ mit Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Ch. Zimmerli, DPhil h.c. (University of Stellenbosch) und Präsident der BTU Cottbus, und Prof. Dr. Markus Brüderlin, Direktor des Kunstmuseums Wolfsburg, im Alvar-Aalto-Kulturhaus statt. Der Eintritt zu der Veranstaltung mit musikalischer Umrahmung kostet 8 Euro an der Abendkasse.

Rundblick, 15. Mai 2011

GEIST UND GEHIRN 2011: FRIEDE UND VERBUNDENHEIT

Die Veranstaltungsreihe Geist und Gehirn beschäftigt sich im 10. Jubiläumsjahr mit dem Thema: Friede und Verbundenheit.

Ort: Alvar-Aalto-Kulturhaus

Uhrzeit: 19:00 Uhr

Eintritt: 8 Euro

Mittwoch, 18. Mai: Philosophie und Kunst

Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli, Dphil h.c. (University of Stellenbosch), Präsident der BTU Cottbus: Dürfen wir alles machen, was wir können? Beherrschen wir die Technik, oder hat sie eine „Eigendynamik“ entwickelt, die uns beherrscht? Tragen heute Banker, Konzerne und Politiker die Verantwortung für die Folgen des Fortschritts? Ist Freiheit eine Legitimation der Willkür oder die Verpflichtung zur Selbstregulierung? Wie ambivalent ist der Krieg nach 1989? Prof. Dr. Markus Brüderlin, Direktor des Kunstmuseums Wolfsburg: Die Kunstwissenschaft forscht seit dem 19. Jahrhundert nach einem kollektiven Unbewussten, auf das sich alle Formen und Symbole zurückführen lassen. Umgekehrt zeichnen in der ästhetischen Praxis die auf autonome Individualität beharrenden Künstler ein Zeitalter der (schöpferischen) Zerstörung und Zersplitterung und begeben sich – ex negativo – auf die Spur nach der All-Verbundenheit des Einzelnen.

Datum:

Mi. 18.05.11

Einlass:

18:30 Uhr

Beginn:

19:00 Uhr

Veranstalter/Adresse:

Alvar-Aalto-Kulturhaus

Porschestraße 51

38440 Wolfsburg

Telefon: 05361/28-2857

[Homepage \(http://www.wolfsburg.de/stadtbibliothek\)](http://www.wolfsburg.de/stadtbibliothek)

[E-Mail \(mailto:stadtbibliothek@stadt.wolfsburg.de\)](mailto:stadtbibliothek@stadt.wolfsburg.de)

Für die Angaben in Bezug auf Veranstaltungen und Veranstalterdaten übernehmen wir keine Gewähr.

© 2009 Karma Kommunikationsdesign.



Braunschweigisches Land in..
KW 22 Historische Museen

- [STARTSEITE](#)
- [MEIN KALENDER](#)
- [VERANSTALTUNG EINTRAGEN](#)
-
- [FAQs](#)
- [IMPRESSUM](#)

GEIST UND GEHIRN 2011: FRIEDE UND VERBUNDENHEIT (KULTUR) [ZURÜCK](#)



Stadtbibliothek Wolfsburg
GUT ZU WISSEN

- [HOMEPAGE](#)
- [VERANSTALTET](#)
- [MERKEN](#)
- [KALENDER](#)

GEIST UND GEHIRN 2011: FRIEDE UND VERBUNDENHEIT

Die Veranstaltungsreihe Geist und Gehirn beschäftigt sich im 10. Jubiläumjahr mit dem Thema: Friede und Verbundenheit.

Ort: Alvar-Aalto-Kulturhaus

Uhrzeit: 19:00 Uhr

Eintritt: 8 Euro
Mittwoch, 18. Mai: Philosophie und Kunst
Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli, Dphil h.c. (University of Stellenbosch), Präsident der BTU Cottbus: Dürfen wir alles machen, was wir können? Beherrschen wir die Technik, oder hat sie eine „Eigendynamik“ entwickelt, die uns beherrscht? Tragen heute Banker, Konzerne und Politiker die Verantwortung für die Folgen des Fortschritts? Ist Freiheit eine Legitimation der Willkür oder die Verpflichtung zur Selbstregulierung? Wie ambivalent ist der Krieg nach 1989?
Prof. Dr. Markus Bröserlin, Direktor des Kunstmuseums Wolfsburg: Die Kunstwissenschaft forscht seit dem 19. Jahrhundert nach einem kollektiven Unbewussten, auf das sich alle Formen und Symbole zurückführen lassen. Umgekehrt zeichnen in der ästhetischen Praxis die auf autonome Individualität behandelnden Künstler ein Zeitalter der (schöpferischen) Zerstörung und Zersplitterung und begeben sich – ex negativo – auf die Spur nach der All-Verbundenheit des Einzelnen.

Datum: Mi. 18.05.11
Einlass: 18:30 Uhr
Beginn: 19:00 Uhr

Veranstalter/Adresse:
Alvar-Aalto-Kulturhaus
Porschesstrasse 51
38440 Wolfsburg

Telefon: 05361/28-2857

[Homepage](#)
[E-Mail](#)

SUCHEN UND FINDEN (Beta-V.2)

Stichwortsuche

Thema

Stadtbibliothek Wolfsburg

Zeitraum

MAI 2011

| Wo | Mo | Di | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 17 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 |
| 18 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 19 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 20 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 21 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 22 | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

ZURÜCKSETZEN FINDEN

WOBSTORIES

WOBSTORIES

MEINE VERANSTALTUNGEN

NIE WIEDER EVENTS VERPASSEN:
MIT DER KOSTENLOSEN
MERKFUNKTION VON
WOLFSBURG2GO

IJ K I
AB

ANMELDEN

[empfehlen]

SONDERSPONSOREN



Jubiläum GEIST UND GEHIRN 2011: Zimmerli und Brüderlin am 18. Mai



Prof. Dr. Markus Brüderlin, Birgit Sonnek und Prof. Dr. Walther Zimmerli

Wolfsburg. Wie ist es mit Friede und Verbundenheit in Technik und Kunst bestellt?

Um diese Frage ging es am Mittwochabend im Aalto-Kulturhaus. Stadtbibliothek und International Partnership Initiative hatten zur dritten Jubiläumsveranstaltung „Geist und Gehirn“ geladen, und viele Interessierte waren gekommen, um zwei Wolfsburger Ikonen zu erleben: Prof. Dr. Walther Zimmerli, Präsident der TU Cottbus,

der sich als Gründungspräsident der AutoUni immer noch eng mit Wolfsburg verbunden fühlt, und Prof. Dr. Markus Brüderlin, als Leiter des Kunstmuseums international bekannt und in allen Medien präsent. In der Pause spielte der Musikschüler Christian Biskup am Klavier Stücke von Pietro Mascagni und von Ludolf Nielsen.



Christian Biskup übernahm die musikalische Pausengestaltung

„Die Voraussetzung für verantwortliches Handeln ist der freie Wille“, erklärte Prof. Zimmerli. „Aber haben wir einen freien Willen? In der Neurobiologie wird er gerade abgeschafft.“ Die Willensfreiheit war schon in der Antike ein Ärgernis, denn sie erforderte, Rechenschaft abzulegen über die Folgen des eigenen Tuns. Eine unbequeme Konsequenz des freien Willens ist die

Schuldfähigkeit. Autonomie bedeutet Selbstgesetzgebung, in diesem Sinne ist Freiheit nicht Willkür, sondern das Befolgen von selbst gesetzten Regeln. Autonomie führt zu der Autorität, zwischen guten und schlechten Optionen unterscheiden zu können. Verantwortung bedeutet, nach den Folgen zu fragen.

Verantwortlich ist man mit seinem Vermögen, Ruf und Leben. Wer sich auf Institutionen beruft, drückt sich vor der Verantwortung, denn das Individuum ist immer selbst verantwortlich für seine Handlungen. Da man im technischen Handeln niemals alle Folgen kennen kann, darf man keine Prozesse in Gang

ANZEIGE

bringen, deren Auswirkungen nicht erforscht sind. Man darf auch nie aufgrund von Kosten-Nutzen-Erwägungen auf Sicherheitsvorkehrungen verzichten. Gerade im Bereich der Kernenergie wurde deutlich, dass die Folgen erheblich teurer werden können als vernünftiges Handeln von Anfang an. Friede den Menschen, die an die Folgen einer zunehmenden Technologisierung denken! ...wünscht sich Zimmerli zum Schluss.

Prof. Brüderlin sucht die Allverbundenheit in der ästhetischen Praxis. Kunst forscht seit langem nach einem kollektiven Unbewussten, erläutert er. Künstler suchen eine geeignete Sprache, um das Unsichtbare sichtbar zu machen. Was ist zwischen der Materie, zwischen den Menschen und den Objekten? Geist ist der eigentliche Raum der Verbundenheit. Doch ist uns die ganzheitliche Vorstellung verlorengegangen. Um diese Verbindung wieder herzustellen, setzt Brüderlin auf Entschleunigung.

Wir leben in einem Zeitalter der Reizüberflutung und der rasenden Mobilität. „Ich weiß zwar nicht, wohin ich will, aber ich will schneller dort sein“, bringt er den Zeitgeist auf den Punkt. Die Beschleunigung der Kommunikation ist ein Bedürfnis geworden. Für Teenager spielt das Handy eine entscheidende Rolle in der Pflege von Freundschaften. Wer nicht ständig an das Netz angeschlossen ist, ist ausgeschlossen. Die Ökonomisierung durchdringt alle Lebensbereiche und setzt uns dem Entscheidungsstress aus. Dabei wäre Konsumverzicht eine effektive Art der Entschleunigung. Langsamkeit ist kein Plädoyer für den Konservatismus, sondern richtet sich gegen die Fremdbestimmung durch Technik. Wir müssen entschleunigen, um weiter zu kommen. Sogar die Werbung hat das Abschalten und die Auszeit wieder entdeckt. Beispiele für den Zusammenhang von Ruhe und Bewegung zeigt der Museumsdirektor anhand zahlreicher Beispiele aus der Kunst. Für die Kunstwahrnehmung ist Kontemplation erforderlich, um komplexe Zusammenhänge zu erkennen. Man kann vieles über Bilder besser wahrnehmen als über Formeln.

Aber auch eine politische Botschaft hält der Museumsdirektor für sein Publikum bereit:

Wirtschaft wächst nicht, sondern wuchert wie ein Krebsgeschwür. Dahinter steht das Motto: „Ich wachse schneller als ihr.“ Finanzmärkte wuchern ebenfalls, und durch die Internet-Beschleunigung entstehen entfesselte Turbo-Finanzkrisen. In diesem Tempo kann man weder produzieren noch konsumieren. Die Chinesen haben sich den westlichen Lebensgewohnheiten und Kapitalmärkten schnell angepasst, ihr Konsumwille steigt exponential, und die Bedürfnisse explodieren. Nicht mehr die Partei, sondern das Geld regiert in China. Freiheit und Demokratie sind abstrakte Begriffe für die Chinesen. Darf man ihnen unsere Werte aufzwingen? Brüderlin plädiert dafür, denn der Weltfriede steht auf dem Spiel. Bisher hat noch keine Demokratie eine andere Demokratie angegriffen, sagt er. Diese These gilt es zu verifizieren.

WB/Birgit Sonnek
Fotos: Gerd Sonnek
19.05.11

Kommentare

NEUER KOMMENTAR SUCHE

 [Kommentar schreiben](#)

Verantwortung ist Basis der Freiheit

Walther Zimmerli bejaht den freien Willen – Markus Brüderlin sieht Dialektik

Von Hans Karweik

STADTMITTE. Sichtlich Spaß machte es Professor Walther Zimmerli die Neurobiologen zu widerlegen: „Sie sitzen in der eigenen Falle ihrer Argumentation“. Denn der Philosoph auf dem Präsidentenstuhl der Universität Cottbus sagte, dass die Menschheit seit der Antike gut fahren sei mit der Unterstellung des freien Willens. Die Neurobiologen hätten eine Zeit lang versucht zu erklären, der freie Wille wäre nur eine neuronale Illusion. „Einige Jahre haben die Verlage gut mit dieser These verdient“, betonte Zimmerli.

Der Gründungspräsident der Auto-Uni Wolfsburg sprach am Mittwochabend in der Reihe „Geist und Gehirn“ von Stadtbibliothek und International Partnership Initiative. Im direkten Zusammenhang mit dem freien Willen stehe die Verantwortung, betonte Zimmerli. Denn der Mensch erkenne Autoritäten an, das heißt er setze (sich) selbst Gesetze oder akzeptiere sie. Das sei eine Voraussetzung für die Freiheit.

Die Übernahme von Verantwortung dürfe keine inhaltlichere Sonntagsgelassene ohne Folgen sein, erklärte der Philosoph. Verantwortung bedeute, mit eigenem Vermögen oder Ruf für eine Sache, eine Aussage, eine Handlung einzustehen. Sofern keine juristische Folge absehbar sei, käme es auch auf die moralische an, sagte Zimmerli klipp und klar. Der Gelehrte verwies auf Tschernobyl und Fukushima. Über Jahrzehnte hätten Politik und Industrie auf die Atomkraft gesetzt und Alternativen belächelt. Verantwortung frage Wer, Wofür, Wem gegenüber.

Quasi in Fortsetzung der logisch begründeten Argumentation Zimmerli sprach nach musikalischem Zwischenspiel Professor Dr. Markus Brüderlin über die Verbundenheit in der Kunst. Der Direktor des Kunstmuseums wies nach, dass Beschleunigung und Entschleunigung sich wie These und Antithese durch die moderne Kunst zögen. Und zwar lange bevor die Neurobiologie ihre gewagten Thesen aufgestellt habe.

So habe Italien zugleich den Futurismus und die Arte Metafisica um 1910 entwickelt, stünden auch kinetische Kunst und Videokunst für diesen Dialog.

„Bilder vermitteln oft mehr als Formeln“, erklärte Brüderlin, der sich zum „Geist als eigentlichem Raum“ bekannte. Die Kunst, so Brüderlin arbeite schon lange daran, das Unsichtbare hinter dem Sichtbaren zu zeigen. In diesem Sinne berief er sich sogar auf Goethe und dessen Bildnis der Ruhe. Im Herbst wird das Kunstmuseum zu dieser Frage eine dialektische Ausstellung machen.

Darin wird auch der in China verfolgte Künstler Ai Wei Wei vertreten sein. China, so Brüderlin, versetze das Volk in einen Konsumrausch, um Demokratie zu verhindern.



Markus Brüderlin, Direktor des Kunstmuseums. Fotos (2): Gerd Sonnek



Christian Biskup spielte in der Pause Pietro Mascagni und Ludolf Nielsen.



Walther Zimmerli widerlegte die Neurologen und plädierte für eine Freiheit, die Verantwortung übernimmt. Foto: regios24/Lars Landmann

GEIST UND GEHIRN 2011: FRIEDE UND VERBUNDENHEIT

Die Veranstaltungsreihe Geist und Gehirn beschäftigt sich im 10. Jubiläumsjahr mit dem Thema: Friede und Verbundenheit.

Ort: Avar-Aalto-Kulturhaus

Uhrzeit: 19:00 Uhr

Eintritt: 8 Euro

Mittwoch, 11. Mai: Gehirnforschung und Biophilosophie

Prof. Dr. Gerald Hüther, Leiter der Zentralstelle für neurobiologische Präventionsforschung der Universitäten Göttingen, Heidelberg/Mannheim: Bereits vor der Geburt machen wir die Erfahrung, dass wir eng mit einer anderen Person verbunden sind. Daher stammt unsere Sehnsucht nach Verbundenheit, aber auch nach Freiheit. Nur in einer Beziehungskultur, die Zugehörigkeit und Autonomie ermöglicht, können Kinder die in ihnen angelegten Potenziale entfalten und Haltungen wie Dankbarkeit, Vertrauen, Achtsamkeit und Friedfertigkeit entwickeln.

Prof. Dr. Eckart Voland, Universität Gießen: Die menschliche Intelligenz entstand ursprünglich als Anpassung an soziale Konkurrenz unter zunehmender Komplexität. Um die Absichten anderer vorherzusehen, entwickelten sich in der Primatenevolution kognitive Kompetenzen sowie Empathiefähigkeit. Unsere Intelligenz dient vorrangig dem Fremdverstehen, wir machen aber letztlich im Eigeninteresse Gebrauch davon.

Datum:

Mi. 11.05.11

Einlass:

18:30 Uhr

Beginn:

19:00 Uhr

Veranstalter/Adresse:

Avar-Aalto-Kulturhaus

Porschestraße 51

38440 Wolfsburg

Telefon: 05361/28-2857

[Homepage \(http://www.wolfsburg.de/stadtbibliothek\)](http://www.wolfsburg.de/stadtbibliothek)

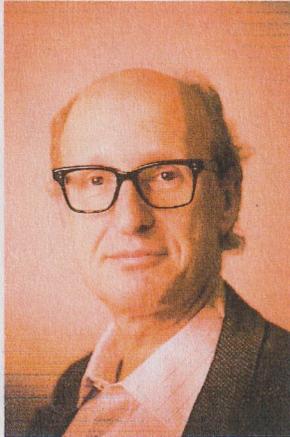
[E-Mail \(mailto:stadtbibliothek@stadt.wolfsburg.de\)](mailto:stadtbibliothek@stadt.wolfsburg.de)

Für die Angaben in Bezug auf Veranstaltungen und Veranstalterdaten übernehmen wir keine Gewähr.

© 2009 Karma Kommunikationsdesign.

Homepage
Veranstaltungen
NEWS-Archiv
Was ist I.P.I?
Newsletter
Kontakt/Impressum
Partner

Es gibt eine Avantgarde der Langsamkeit



Wie ist es mit dem Frieden und der Verbundenheit in Technik und Kunst bestellt? Ist Freiheit eine Legitimation der Willkür oder die Verpflichtung zur Verantwortung und Selbstregulierung? Bedarf unser Leben der Entschleunigung? Um diese Fragen ging es am Mittwochabend, den 18. Mai, im Alvar-Aalto-Kulturhaus. Stadtbibliothek und International Partnership Initiative hatten zur dritten Jubiläumsveranstaltung „Geist und Gehirn“ geladen, und viele Interessierte waren gekommen, um zwei Wolfsburger Ikonen zu erleben: Prof. Dr. Walther Zimmerli, Präsident der TU Cottbus, der sich als Gründungspräsident der AutoUni immer noch eng mit Wolfsburg verbunden fühlt, und Prof. Dr. Markus Brüderlin, als Leiter des Kunstmuseums international

bekannt und in allen Medien präsent. In der Pause spielte der Musikschüler Christian Biskup am Klavier Stücke von Pietro Mascagni und von Ludolf Nielsen.

"Die Voraussetzung für verantwortliches Handeln ist der freie Wille", begann Prof. Zimmerli seine Ausführungen. „Aber haben wir einen freien Willen? In der Neurobiologie wird er gerade abgeschafft“, fuhr er fort und erläuterte, dass die Willensfreiheit schon in der Antike ein Ärgernis war, denn sie erforderte, Rechenschaft abzulegen über die Folgen des eigenen Tuns. Eine unbequeme Konsequenz des freien Willens ist nämlich die Schuldfähigkeit.

Heute fragt die Neurobiologie mit nach dem Zusammenhang von neuronalen und geistigen Prozessen. Mit ihren Messmethoden ermittelt sie eine Kausalität, die von den Neuronen ausgeht und auf den Geist zielt. Neurobiologen wie Gerhard Roth und Wolf Singer verkünden ihre Überzeugung, dass die Willensakte den neuronalen Akten nachgeordnet sind. Sie seien nur ein Effekt der Neuronen, die es uns im Nachhinein so erscheinen lassen, als hätten wir die Handlung willentlich durchgeführt. Danach wäre der freie Wille nur ein Epiphänomen und eine neuronale Illusion. Der Glaube daran brachte einen evolutionären Vorteil gegenüber seiner Leugnung. Doch führten sich die Gehirnforscher mit dieser Beweisführung selbst ad absurdum, konstatiert Zimmerli, und der neurobiologische Angriff auf die Metaphysik endet bei der alten Frage „Glauben oder Wissen?“

Ist jeder für alles verantwortlich?

Nach Schleiermacher resultieren Glaube und Religion aus dem Gefühl der Abhängigkeit. Autonomie bedeutet dagegen Selbstgesetzgebung. In diesem Sinne ist Freiheit nicht Willkür, sondern das Befolgen von selbst gesetzten Regeln. Autonomie führt zu der Autorität, zwischen guten und schlechten Optionen unterscheiden zu können. Verantwortung bedeutet, nach den Folgen zu fragen. Dagegen steht die Gesinnung, die den Erfolg Gott anheim stellt (Kant). Verantwortung fragt nach dem Wer, Wofür und Wem-gegenüber. Verantwortlich ist man mit seinem Vermögen, Ruf und Leben. Wer sich auf Institutionen beruft, drückt sich vor der Verantwortung, denn letztlich ist immer das Individuum selbst verantwortlich für seine Handlungen. Sartre erkannte: Da alles mit allem zusammenhängt, ist jeder für alles verantwortlich.

Auch in der Technik muss das Individuum für die Folgen eintreten, die es verursacht hat. Da man aber im technischen Handeln niemals alle Folgen kennen kann, darf man keine Prozesse in Gang bringen, deren Auswirkungen nicht erforscht sind. Man darf auch nie aufgrund von Kosten-Nutzen-Erwägungen auf Sicherheitsvorkehrungen verzichten. Gerade im Bereich der Kernenergie wurde deutlich, dass die Folgen erheblich teurer werden können als vernünftiges Handeln von Anfang an. „Warum lernen wir nicht aus unseren Fehlern und tragen nicht die Konsequenzen aus den vergangenen Unfällen?“ fragt Zimmerli und vermutete: „Irgendwie ertragen wir den Gedanken an die Atomgefahren nicht. Weil wir die

Hoffnung brauchen, reagieren wir nicht auf die Prognosen. Oder wir haben alle das Cassandra-Bedürfnis nach der kulturpessimistischen Aussage, es gehe sowieso alles den Bach herunter."

Frieden und Technik

Friede ist die Übereinstimmung der Handlungen mit dem Gewissen. Der innere Friede ist die Voraussetzung für den äußeren Frieden. Der Friede ist aber heute auch eine Angelegenheit der Technik und ergibt sich aus dem Umgang mit den Ressourcen. Inzwischen kristallisiert sich eine neue Herausforderung heraus: Die Abwägung von Arbeitsplätzen versus heiler Umwelt. Wo wird heute der Wert der Arbeit angesiedelt? Der menschliche Anteil an der produzierenden Arbeit sinkt deutlich. Kann die vollautomatisierte Produktion eine Voraussetzung für gesellschaftlichen Frieden sein? Ist ein Arbeitsfriede ohne Arbeit möglich? Es wäre verantwortungslos, die sich anbahnende arbeitslose Gesellschaft nicht zu berücksichtigen. Doch je technologischer die Prozesse ablaufen, desto undurchsichtiger sind ihre Folgen, das gilt besonders für Finanzprozesse. Friede den Menschen, die an die Folgen einer zunehmenden Technologisierung denken! wünschte sich Zimmerli zum Schluss.

Kunst und Entschleunigung

Prof. Brüderlin suchte die Allverbundenheit in der ästhetischen Praxis. Die Kunst forscht seit langem nach einem kollektiven Unbewussten, erläuterte er. Künstler suchen eine geeignete Sprache, um das Unsichtbare sichtbar zu machen. Was ist zwischen der Materie, zwischen den Menschen und den Objekten? Rilke spricht von einem unendlich ausgedehnten Innenbereich. Für ihn ist Geist der eigentliche Raum der Verbundenheit. Die ganzheitliche Vorstellung ging jedoch im Jahr 1925 verloren, als beispielsweise das Bauhaus nach Weimar zog und Rudolf Steiner starb. Um diese Verbindung wieder herzustellen, setzt Brüderlin auf Entschleunigung.

Wir leben in einem Zeitalter der Reizüberflutung und der rasenden Mobilität. Wenn man allerdings die vielen Staus berücksichtigt, steht das Auto eher für die Paradoxie des rasenden Stillstands, meinte er ironisch. „Ich weiß zwar nicht, wohin ich will, aber ich will schneller dort sein“, brachte er den Zeitgeist auf den Punkt. In der Arbeitswelt kann man den Rhythmus nicht selbst bestimmen, er ist vorgegeben. Die Beschleunigung der Kommunikation ist ein Bedürfnis geworden. Für Teenager spielt das Handy eine entscheidende Rolle in der Pflege von Freundschaften. Wer nicht ständig an das Netz angeschlossen ist, ist ausgeschlossen. Wird da das Gehirn richtig kolonialisiert? fragte sich der Kunstvermittler.

Die (Wieder)Entdeckung der Langsamkeit

Die Ökonomisierung durchdringt alle Lebensbereiche und setzt uns dem Entscheidungsstress aus. Dabei wäre Konsumverzicht eine effektive Art der Entschleunigung. Im Gegensatz zum realen Vorbild hat der Schriftsteller Sten Nadolny die Langsamkeit wieder entdeckt als einer Art Beharrlichkeit bei durchaus modernen Idealen. Das ist kein Plädoyer für den Konservatismus, sondern richtet sich gegen die Fremdbestimmung durch Technik. Langsamkeit bedeutet in diesem Sinne nicht Trägheit oder Müßiggang, sondern wir müssen entschleunigen, um weiter zu kommen. Es gebe auch eine Avantgarde der Langsamkeit, sagte Brüderlin. Sogar die Werbung hat das Abschalten und die Auszeit wieder entdeckt. Allerdings seien Be- und Entschleunigung nur zusammen zu denken und müssten dialektisch behandelt werden.

Sein ist in der Ruhe und in der Bewegung. Heute werden Schlüsselbegriffe wie Intuition, Empathie und Emotionalität ernst genommen und wissenschaftlich erforscht. In der Kunst ist die Langsamkeit der Beachtung gemeint. Für die Kunstwahrnehmung ist Kontemplation erforderlich, um komplexe Zusammenhänge zu erkennen. Man kann vieles über Bilder besser wahrnehmen als über Formeln. Die Japanausstellung des Kunstmuseums thematisiert z.B. die Leere, die in Asien eine erfüllte ist. In Bauhaus und im Teehaus wurden viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Die Moderne wurde immer mit Beschleunigung assoziiert. Sie enthält aber auch die Entschleunigung, wie z.B. im Reduktionismus deutlich wird oder in den Stillleben und windstillen Stadtlandschaften des Giorgio de Chirico, mit denen er den Surrealismus vorwegnahm.

Dynamik braucht Stabilität

Statische Bilder sind entschleunigte Sonderfälle. Kinetische Kunst besteht aus Installationen, die sich langsam drehen. Auch die Videokunst setzt zunehmend auf langsame Filme, in denen die Bewegung statisch wird. So wurde Hitchcocks Film „Psycho“ auf 24 Stunden ausgedehnt. Umgekehrt gibt es auch Versuche, ein

Bild in Bewegung zu setzen (Circulis). Im Neoplastizismus repräsentiert Piet Mondrian den Stil der Moderne und zeigt, dass Dynamik ohne Stabilität nicht möglich ist. Diese moderne Form der Allverbundenheit entspricht auch der plastischen Struktur des Gehirns, dessen physiologische Verdrahtung nur durch Meditation änderbar ist.

Kubricks „2001 - Odyssee im Weltall“ (1968) war ein Manifest für die visuelle Entschleunigung dramatischer Szenen. Im gleichen Jahr wurden auch in der Politik die Grenzen des Wachstums deutlich in Form der Ölkrise. Wirtschaft wächst nicht, sondern wuchert wie ein Krebsgeschwür, meinte der Museumsdirektor. Dahinter steht das Motto: „Ich wachse schneller als ihr.“ Finanzmärkte wuchern ebenfalls, und durch die Internet-Beschleunigung entstehen entfesselte Turbo-Finanzkrisen. In diesem Tempo kann man weder produzieren noch konsumieren.

Der chinesische Künstler Ai Weiwei erinnert in seinem Werk „Die Reisschüssel“ daran, dass jedem Einwohner seine angemessene Ration an Nahrungsmitteln garantiert werden sollte. Heute haben viele Menschen gar keine Schüssel mehr, müssen aber trotzdem überleben. Ai Weiwei ersetzte die Reiskörner durch Süßwasserperlen und die eiserne Schüssel durch Porzellan als Symbole für die veränderte chinesische Gesellschaft mit ihrer Leidenschaft für materiellen Reichtum und die Verletzlichkeit der Wirtschaftsblase. Die Chinesen haben sich den westlichen Lebensgewohnheiten und Kapitalmärkten schnell angepasst, ihr Konsumwille steigt exponential, und die Bedürfnisse explodieren. Nicht mehr die Partei, sondern das Geld regiert in China. Freiheit und Demokratie sind abstrakte Begriffe für die Chinesen. Darf man ihnen unsere Werte aufzwingen? Brüderlin plädierte dafür, denn der Weltfrieden stehe auf dem Spiel. Bisher hat noch keine Demokratie eine andere Demokratie angegriffen, sagte er. Diese These gilt es zu verifizieren.

Text: Birgit Sonnek

nach oben /

Friede und Verbundenheit (Jubiläum 2011) - Nachbetrachtungen

Zur 10. Folge präsentierten Stadtbibliothek und International Partnership Initiative dem Publikum noch einmal ihre Highlights: „The best of Geist und Gehirn 2002 - 2010“. Darunter international bekannte Wissenschaftler wie Quantenphysiker Hans-Peter DÜRR (Träger des alternativen Nobelpreises); Gehirnforscher Gerald HÜTHER (bekannt aus Fernsehdiskussionen und Nachrichtenmagazinen); Biophilosoph Eckart VOLAND, (vertritt die Evolutionäre Erkenntnistheorie in allen Medien); Wirtschaftsethiker Walther ZIMMERLI, als Gründungspräsident der AutoUni immer noch eng mit Wolfsburg verbunden; Tiefenpsychologe und Musikforscher Jochen HINZ; und nicht zuletzt Markus BRÜDERLIN, Kunstvermittler und Direktor des weltberühmten Wolfsburger Kunstmuseums.

Es strömten so viele Zuhörer in den neu renovierten Hörsaal des Aalto-Hauses, dass einige auf den Treppenstufen sitzen mussten. Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Peter Dürr, der berühmte alte Herr der Quantenphysik, wurde mit Begeisterung empfangen und erhielt immer wieder spontanen Zwischenapplaus. „Es gibt gar keine Materie“, verkündete er dem Publikum. Das war die revolutionäre Erkenntnis der Quantenphysik zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die einen Brückenschlag zwischen Wissenschaften und Religionen ermöglicht. Leider wird sie in der materialistischen Wissenschaft immer noch nicht zur Kenntnis genommen.

In Wirklichkeit ist das Ding ein Prozess, das Teilchen ist ein Passierchen. Der Sinn liegt nicht in der Materie, sondern in ihrer Anordnung. Wirklichkeit basiert auf einem Beziehungsgefüge unterhalb der Atomebene. Es gibt keine Teilchen, nur Wellen, die das ganze Universum durchdringen. Wir alle sind durch sie mit allem verbunden und nicht lokalisiert im Hörsaal. Warum aber tut die Schöpfung so, als wären wir getrennt voneinander? Durch unsere rationale Kultur verstoßen wir uns selbst aus dem Organismus des Lebendigen und verbarrikadieren uns den Weg zur Teilhabe. Die Intuition ist viel reicher als die Reflektion. „Wir alle sind durch Liebe verbunden, nicht durch Geist“, ist die Botschaft des Achtzigjährigen.

Prof. Dr. Jochen Hinz wagte eine mutige Denk-Akrobatik, indem er die vier Ursachensysteme des Aristoteles (causae materialis, formalis, efficies und finalis) in das Bewusstseinsmodell von C. G. Jung einbaute. Danach besteht die menschliche Psyche aus verschiedenen Bewusstseinschichten: Ganz unten liegt das kollektive Unbewusste, darüber das persönlich Vergessene, darüber das wache Bewusstsein und ganz oben das handelnde Ich. Die Zukunft ist offen und besteht aus unendlich vielen Möglichkeiten. Indem das Individuum eine auswählt, konstellierte es Wirklichkeit. Das ist eine freie Entscheidung. Im Bewusstsein bestehen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nebeneinander in feldhaften Überlappungen. Das individuelle Bewusstsein ist immer mit dem kollektiven Bewusstsein verbunden.

Weitere Massen waren gekommen, um den charismatischen Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther zu erleben. Er bezeichnete das Gehirn ein soziales Konstrukt. Nicht die Genetik ist entscheidend, sagte er, sondern der äußere Einfluss. Bei gleicher Veranlagung entwickeln Kinder am Amazonas eine völlig andere Persönlichkeit als in Wolfsburg. Schon im Mutterleib machen wir die wesentliche Erfahrung von Verbundenheit und Wachstum. Wir sind aufs Engste mit einer anderen Person verbunden, während wir wachsen. Diese beiden Sehnsüchte bleiben auch nach der Geburt bestehen: Wir brauchen Nähe und Freiheit, wollen dazugehören und autonom sein. Wer das Bedürfnis nach Liebe und Wachstum nicht befriedigen und seine Potenziale nicht entfalten kann, greift nach Ersatzbefriedigungen wie Fernsehen, Süßigkeiten, Computerspiele oder Macht. Unglückliche Menschen verfallen der Manipulation durch Wirtschaft und Werbung, die ihnen jede Menge Ersatz bieten. Wir brauchen eine neue Beziehungskultur, gibt uns Hüther mit auf den

Weg. Jeder einzelne Mensch sollte gebraucht werden und nach seinen Fähigkeiten dazu beitragen können, die Welt lebenswert zu machen.

Prof. Dr. Eckart Voland betonte die Bedeutung der Verbundenheit für die Evolution. Für ihn besteht sie in der Kommunikation der Neuronen. Allerdings gebe es keine Höherentwicklung, sondern nur eine Komplexitätszunahme. Selbstbewusstsein und Intelligenz bezeichnet er als Nebenwirkung der sozialen Evolution, ein Überflusssphä-nomen bei Primaten. Fremdverstehen sei jedoch wichtiger als Selbsterkenntnis. Dazu benötigt man Empathie und muss das Verhalten anderer vorausahnen können.

Ohne Prof. Dr. Dphil h.c. Walther Zimmerli kann „Geist und Gehirn“ gar nicht mehr gedacht werden. Er zeigt jedes Mal neue Zukunftsperspektiven auf und behält immer Recht mit seinen scharfsinnigen Analysen. Diesmal wies er auf die Gefahr des ge-sellschaftlichen Friedens durch die Technikentwicklung hin. Mit zunehmender Tech-nologisierung wird die menschliche Arbeitskraft verdrängt, und der Wert der Arbeit sinkt inflationär. Wir alle sind verantwortlich für die Zukunft, erklärte er. Die Voraus-setzung für verantwortliches Handeln ist jedoch der freie Wille. Eine Konsequenz des freien Willens ist die Schuldfähigkeit und die Autorität, zwischen guten und schlechten Optionen zu unterscheiden.

Während Glaube und Religion aus dem Gefühl der Abhängigkeit resultieren, bedeutet Autonomie Selbstgesetzgebung. Freiheit ist nicht Willkür, sondern das Befolgen von selbst gesetzten Regeln. Das Individuum ist immer selbst verantwortlich für sein Handeln und darf sich nicht auf Institutionen berufen. Das gilt auch für die Technik. Da man hier nie alle Folgen kennen kann, darf man keine unerforschten Prozesse in Gang bringen und nie aus Kosten-Nutzen-Erwägungen auf Sicherheitsvorkehrungen verzichten. Im Bereich der Kernenergie wurde deutlich, wie teuer die Folgen der Unvernunft werden können. Friede den Menschen, die an die Folgen einer zunehmenden Technologisierung denken, wünscht sich Zimmerli.

Die Veranstalter schätzen sich glücklich, jetzt auch Prof. Dr. Markus Brüderlin für die Wissenschaftsreihe gewonnen zu haben. Er erläuterte, dass die Kunst schon seit langem nach einem kollektiven Unbewussten forscht und die Allverbundenheit in der Ästhetik sucht. Künstler suchen eine geeignete Sprache, um das Unsichtbare sichtbar zu machen. Zwischen der Materie, den Menschen und den Objekten ist ein unendlich ausgedehnter Innenbereich. Geist ist der eigentliche Raum der Verbundenheit. Diese ganzheitliche Vorstellung ist uns jedoch verloren gegangen. Um sie wieder herzustellen, setzt Brüderlin auf Entschleunigung.

In einem Zeitalter der Reizüberflutung und Fremdbestimmung durch Technik sollten wir die Langsamkeit wieder entdecken, um weiter zu kommen. Für die Kunstwahrnehmung ist Kontemplation erforderlich, um komplexe Zusammenhänge zu erkennen. Mit Hilfe von Intuition, Empathie und Emotionalität kann man den Sinn über Bilder besser wahrnehmen als über Formeln. - Neben zahlreichen Beispielen aus der Kunst hält Brüderlin auch eine politische Botschaft für uns bereit. Die Chinesen haben sich den westlichen Lebensgewohnheiten und Kapitalmärkten schnell angepasst, erklärt er. Ihr Konsumwille steigt exponential, und die Bedürfnisse explodieren. Nicht mehr die Partei, sondern das Geld regiert in China. Aber Freiheit und Demokratie sind dort abstrakte Begriffe. Dürfen wir ihnen unsere Werte aufzwingen? Er plädiert dafür, denn der Weltfriede steht auf dem Spiel. Bisher hat noch keine Demokratie eine andere Demokratie angegriffen. Diese These gilt es zu verifizieren.

Auch in den Pausen bildeten sich lange Schlangen vor dem Büffet, als sich jeder sein Gratis-Glas Wein abholte. Die Ausstellungseröffnung der Künstlerin Ruthild TILLMANN versank ein wenig im Trubel, als die Gleichstellungsbeauftragte Beate EBELING tapfer gegen den Lärm anzureden versuchte, doch fanden Tillmanns Sandbilder die ihnen gebührende Aufmerksamkeit. Die beiden Wolfsburger Musikschüler Daniel FRIEDRICHKEIT und Christian BISKUP stellten ihre Virtuosität am Klavier erneut unter Beweis.

Birgit Sonnek 24.05.11

Dieser Artikel wurde am Mittwoch, 25. Mai 2011 um 09:05 veröffentlicht und ist abgelegt unter [2011/05](#). Du kannst die Antworten zu diesem Artikel mit Hilfe des [RSS 2.0](#) Feeds verfolgen. Du kannst [eine Antwort hinterlassen](#) oder einen [Trackback](#) von deiner Seite aus senden.

Hinterlasse eine Antwort

Du musst [angemeldet sein](#), um einen Kommentar zu schreiben.

is proudly powered by [WordPress](#)
[Artikel \(RSS\)](#) und [Kommentare \(RSS\)](#).